

Die Jugendbrigade „German Titow“ aus dem VEB Bergmann-Borsig/Görlitzer Maschinenbau, Werk Berlin, leistet eine vorbildliche Arbeit bei der Wartung und Pflege der Werkzeugmaschinen. Ein wertvoller Beitrag zur besseren Auslastung der Grundfonds.

Foto: ADN-ZB/Siebahn



lich erläutert. Unsere Argumentation lautet, daß ein mehr an Lebensniveau, wie es in den Beschlüssen der Partei vorgezeichnet ist, ja erst produziert werden muß und ein mehr an Leistungsniveau der Volkswirtschaft voraussetzt. In diesem Zusammenhang verwiesen wir auf die Bedeutung der Energie in der Volkswirtschaft.

Heute wird von unseren Werktätigen immer besser verstanden, daß die Befriedigung ihrer wachsenden persönlichen materiellen und kulturellen Bedürfnisse die Erfüllung ihrer Wünsche nach einem immer angenehmeren und schönerem Leben entscheidend auch davon abhängt, wie wir die Energieerzeugungsanlagen für unsere Republik planmäßig, kostengünstig und in solider Qualität herstellen.

In der mündlichen und schriftlichen Agitation bewährt es sich dabei besonders, einfach und verständlich zu erläutern, was sich hinter dem Begriff Grundfondsökonomie verbirgt und

warum es notwendig ist, die Grundfonds rationaler zu nutzen. Die Arbeitskollektive wurden zum Beispiel von ihren Leitern in Kenntnis gesetzt, daß in einer Stunde Arbeitszeit in unserem Betrieb etwa für 100000 Mark Waren produziert werden und es sich darum lohnt, die entsprechende Produktionstechnik mehrschichtig einzusetzen.

Überhaupt ist die gute Information der Werktätigen darüber, was die Anschaffung der numerisch gesteuerten Technik des Betriebes dem Staat kostet, welchen Wert eine Stunde Arbeitszeit bringt, eine wesentliche Voraussetzung dafür, mit hoher persönlicher Einsatzbereitschaft Schichtarbeit zu leisten.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Schichtarbeit ist ihre politisch-moralische Seite, ihr sozialpolitischer Inhalt. Unser sozialistischer Staat zollt den Schichtarbeitern durch viele materielle Vergünstigungen zu Recht die

Leserbrief

auf dem Land, setzten aber auch höhere Maßstäbe für die weitere Arbeit.

Wir hatten in der Vergangenheit mit Hilfe eines zentralen Klubrats für den Gemeindeverband schon erreicht, daß das geistig-kulturelle Leben koordiniert und gesellschaftliche Höhepunkte mit dem Kooperationsrat gemeinsam vorbereitet wurden. Die Parteileitungen berieten mit den Gemeindevertretungen und dem Kooperationsrat regelmäßig, wie sich das geistig-kulturelle Leben entwickeln soll, wie Kunst und Kultur beitragen können, die politische Massenarbeit wirkungs-

voller zu gestalten. Wie nutzten vielfältige Formen wie Filmbälle mit Schauspielern, Konzerte mit der Musikhochschule Weimar, Theater- und Varietebesuche, Kooperationsfestspiele, Reitturniere, Liedera-bende, Rentnertreffen und andere Veranstaltungen.

Wir mußten aber feststellen, daß der Qualifizierungsstand in unserem Kooperationsbereich nicht mehr der Entwicklung der Pflanzenproduktion entsprach. Die Parteileitung schlug deshalb dem Kooperationsrat vor, eine Kooperationsakademie ins Leben zu rufen mit dem Ziel, eine qualifizierte und

zielgerichtete Weiterbildung zu erreichen. Das brachte uns einen weiteren großen Schritt voran. Den 53 Prozent qualifizierter Mitarbeiter im Jahre 1968 stehen heute 87,7 Prozent gegenüber. Hatten noch 1972 nur drei Genossen eine politische Qualifikation aufzuweisen, sind es heute 17. Bis 1980 werden mit Hilfe der Kooperationsakademie 90 Prozent unserer Mitarbeiter eine fachliche Qualifikation erworben haben.

Diese Tendenzen weiter zu fördern bleibt bei allen Erfolgen ein Ziel der Leitungen der Grundorganisations unserer Partei. In enger Zusam-